

Musikerin mit Herz

In den 70er Jahren wird ein junges Mädchen von der Gebrauchsgrafikerin zur erfolgreichen Sängerin – freudigen Zufällen sei Dank.

... Seite 2

Brandenburgische Seniorenwoche

Vom 12. bis 19. Juni stehen sie im Mittelpunkt: Die Seniorinnen und Senioren Brandenburgs. Ein buntes Programm ist dafür auch in Eisenhüttenstadt geplant.

... Seite 3

Was heißt schon alt?

...lautet der Titel einer Wanderausstellung, die im Juni im Stadtteilbüro offis gastiert und Bilder eines neuen Alterns in unserer Gesellschaft zeigt.

... Seite 3

Vorbild für die Kunst

In unserer Stadt gibt es viel zu entdecken, u. a. zahlreiche Kunstwerke namhafter Künstler. Erinnerungen eines Modells offenbaren die Arbeit hinter den Kulissen.

... Seite 4

Sonderfahrt nach Berlin

Von einer organisatorischen Brauourleistung an der Oberschule „Gerhart Eisler“ berichtet Heinz Rudolf Hänsel in unserer Rubrik „Damals war’s“.

... Seite 6

Grand Prix im Segelflug

Vom 24. bis 30. Juli wird es besonders spannend auf dem Flughafenfeld. Schnelle, anspruchsvolle Rennen werden erwartet.

... Seite 6

Aktion für Frieden

Verschiedene Tauben wurden von Kindern für die Ukraine gebastelt und zieren nun unter anderem die Fenster im Rathaus.

... Seite 8



Stadt zum Anfassen

Ein Tastmodell für Eisenhüttenstadt

von Andrea Peisker, Behinderten- und Seniorenbeauftragte der Stadt Eisenhüttenstadt

Auf Initiative der Behinderten- und Seniorenbeauftragten der Stadt Eisenhüttenstadt und dank finanzieller Unterstützung aus dem Programm „Soziale Stadt“ ist die Eisenhüttenstädter Innenstadt um eine weitere Sehenswürdigkeit reicher: Seit kurzem gibt es in der Lindenallee ein Tastmodell der Wohnkomplexe 1 – 4. Eisenhüttenstadt schließt sich damit einer Reihe von Städten an, die auf diese Weise Teile ihrer Stadtstruktur „begreifbar“ machen.

Das Tastmodell stellt die denkmalgeschützte Planstadt der Wohnkomplexe 1 – 4 im Maßstab 1:1.000 mit zeitlichem Bezug zum Jahr 2021 dar.

Vor allem die städtebaulichen und baukulturellen Besonderheiten der

Planstadt werden erlebbar, denn das Modell ist zugleich eine taktile Karte, die mit den Fingern erkundet werden kann. Mit einem derart überschaubaren Modell kann das städtebauliche Prinzip der Stadtanlage allen Einheimischen und Gästen unserer Stadt noch besser erklärt werden, aber auch für Kinder und Jugendliche ist die Besonderheit des Zentrums ihrer Heimatstadt besser vermittelbar.

Stadtbildprägende Gebäude, Innenhöfe und Grünzüge, Brunnen bzw. Plastiken sind in Form und Größe eingearbeitet, aber wegen des Maßstabs nicht bis ins kleinste Detail ausgeführt. Gebäude- bzw. Fassadenvorsprünge, Dachformen, Runderker und charakteristische Tunneldurchgänge sind angedeutet. So können sich auch Menschen mit Sehbehinderung tastend einen Gesamteindruck von den Straßenzügen und Gebäuden verschaffen.

Markante Grünzüge sind durch eine aufgeraute Oberfläche erkennbar und ausgewählte Bäume in Kugelform gestaltet. Auch topografische Unterschiede im Gelände sind auf dem Modell erkennbar.

Die Herstellung des Tastmodells war ein mehrjähriger Prozess, der schon 2014 mit ersten Ideen für ein Modell für Eisenhüttenstadt begann. In den Folgejahren konnte diese Idee in die Maßnahmenplanung für das Programm Soziale Stadt aufgenommen und so eine Finanzierungsmöglichkeit gefunden werden. Es folgte eine intensive Recherche zu Beispielen aus anderen Städten und im Ergebnis eines öffentlichen Interessenbekundungsverfahrens wurden entsprechende Firmen ausgewählt und mit der Umsetzung beauftragt.

Fortsetzung auf Seite 4



Serie

Mit der Stadt verbunden

vom *offis-Team*

Sie sind weithin bekannt für ihr engagiertes Schaffen, ihre herausragenden Leistungen oder einzigartigen Werke; mit ihrem Wirken prägten oder begeisterten sie Generationen, sind Vorbild oder gar Idol: Berühmte Persönlichkeiten.

In unserer Serie blicken wir auf Menschen, die auf ihrem Lebensweg bis heute Spuren in Eisenhüttenstadt hinterlassen haben. 2022 widmen wir uns der Musik.

Monika Herz

Dort standen sie, die Mädchen, und schauten neugierig aus dem Fenster, wer als nächstes auf die Internatsbaracke zulief. Es war eine junge Frau in weißer Jeans und mit langen Haaren, die nach ihrer Schulzeit nach Eisenhüttenstadt kam, um eine einfache Lehre zu beginnen. Gehen sollte sie einige Jahre später als erfolgreiche Schlagersängerin unter dem Künstlernamen Monika Herz. Geboren wurde sie 1951 als Monika Schmidt in Letschin. Ihre Familie war musikalisch und so sang sie bereits in frühen Jahren im Schulchor. Mit 15 Jahren schloss sie sich einer Band mit vier jungen Männern an. Auftritte hatten sie zu verschiedensten Anlässen, zogen von Dorf zu Dorf und spielten zum Tanz, während sich ihre Freunde im Saal vergnügten.



Foto: Monika Herz

„Nach der Schule wollte ich auf Nummer sicher gehen und einen Beruf lernen. Modezeichnerin sollte es werden, aber die Ausbildung stand nicht zur Verfügung“, blickt Monika Herz zurück. Es wurde eine Lehre zur Gebrauchswerberin, die sie für die Theorie nach Eisenhüttenstadt und für die Praxis nach Seelow zog. In Eisenhüttenstadt traf sie zufällig einen Jungen aus ihrer Band wieder, der inzwischen im Krankenhaus lernte. Regelmäßig trat er im Café im Kaufhaus Magnet auf, wo am Wochenende zu Tanz geladen wurde. Er fragte seine Bandkollegin, ob sie auch mitmachen wolle. Mit Freude trat sie eine Zeit lang im Café auf – bis die nächste Schicksalsfügung folgte. Ein Herr des EKO-Volkskunstensembles war zu Gast und noch auf der Suche nach einer Sängerin.

Er sprach die junge Monika an und die Kaufhaustage waren passé.

Beim Volkskunstensemble bekam sie eine wertvolle Bühnenausbildung, u. a. mit Sprech- und Tanzunterricht. „Heutzutage würden sich Künstler eine solche Ausbildung wünschen“, erinnert sich Monika Herz stolz. Während heute viel Playback oder Halb-Playback gespielt wird, sangen die Künstler zur damaligen Zeit mit Live-Bands oder großem Orchester auf der Bühne.

Über das Ensemble lernte die junge Sängerin Autoren kennen, die Anfang der 1970er Jahre zu ihrem Sprungbrett für den Rundfunk wurden. Sie ging nach Berlin und eine außergewöhnliche Karriere nahm ihren Lauf. Neben dem Rundfunk folgten viele Musikproduktionen wie „Kleiner Vogel“, „Charly adé“ oder „Melodie Poesie“ sowie regelmäßige Auftritte in den wichtigsten Fernsehsendungen der DDR. Die Sängerin bringt es auf den Punkt: „In den ersten 10 Jahren ging es für mich ziemlich gerade aus.“

1982 brachte für sie und ihren Mann Dieter Frikell Veränderung: Sohn David komplettierte die Familie und die Prioritäten verschoben sich, bis Monika Herz letztlich ihre Karriere unterbrach, um ihr Familienglück vollends genießen zu können. Sie engagierte sich



Foto: Hansa Amiga (Sony Music)

und musizierte im Privaten. Nach Davids Abitur Anfang der 2000er ging es dann für sie zurück auf die geliebte Bühne – zusammen mit ihrem musikalischen Sohn. Auch nach Eisenhüttenstadt in das Friedrich-Wolf-Theater verschlug es die beiden. „Ob im Theater, auf der Freilichtbühne mit Drafi Deutscher und Frank Zander oder auf dem Fürstenberger Weihnachtsmarkt – mit Eisenhüttenstadt verbinde ich viele unvergessliche Momente und eine treue Fangemeinde“, sagt Monika Herz dankbar und lässt schöne Zeiten in Gedanken Revue passieren.



Foto: Monika Herz

Engagement

Suche oder Biete Ehrenamt

von der Agentur für Engagement

Die Agentur für Engagement ist Plattform für Einrichtungen oder Initiativen, die für Projekte und Aktionen ehrenamtliche Unterstützung suchen und Eisenhüttenstädter, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

Gesucht werden

- tatkräftige Helfer für die Pflege und die Neugestaltung eines Außengeländes. Wer einen „grünen Daumen“ hat und gern draußen ist, ist hier gefragt.

Geboten wird

- Hilfe und Unterstützung in Einrichtungen für Senioren, zum Beispiel beim Spazieren gehen, bei Beschäftigungen, bei Handarbeiten, beim Vorlesen oder als Gesprächspartnerin oder -partner.



Ansprechpartner:

Agentur für Engagement

im Stadtteilbüro *offis*
Alte Poststraße 2
15890 Eisenhüttenstadt
(03364) 4296028
afe-eisenhuettenstadt@web.de

Sprechzeiten:

Montag: 13:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag: 15:00 bis 18:00 Uhr
Freitag: 10:00 bis 12:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Aktiv im Alter

Brandenburgische Seniorenwoche

von Andrea Peisker, Behinderten- und Seniorenbeauftragte der Stadt Eisenhüttenstadt

„Alt wie ein Baum möchte ich werden“ singen seit 45 Jahren die Puhdys. Sie sind gemeinsam mit ihren Fans alt geworden und Teil einer Entwicklung: Die Menschen in Brandenburg werden älter. Die geburtenstarken Jahrgänge kommen ins Rentenalter und die Gesellschaft verändert sich. Die Zahl der Älteren nimmt deutlich zu und die Lebenserwartung steigt. Inzwischen sind ein Drittel der Eisenhüttenstädter Bevölkerung über 65 Jahre – ein Trend, der für das Land Brandenburg erst für 2030 prognostiziert wird. Eisenhüttenstadt altert damit schneller als andere Regionen und der demografische Wandel wird im Alltag zunehmend spürbar und erlebbar.

Das Alter wird insgesamt aber auch vielfältiger. Die nachberufliche Lebensphase umfasst oft mehr

als 20 Jahre und ist geprägt von unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen. So findet sich in der Gruppe der sogenannten Rentner schnell eine 85-jährige Elterngeneration mit ihren 65-jährigen Kindern wieder. Es gibt also nicht „den älteren Menschen“, sondern ganz individuelle Lebenssituationen und genug Gründe, unser Bild vom Alter immer wieder kritisch zu hinterfragen.

Eine Gelegenheit dafür ist die seit 28 Jahren im Land durchgeführte Brandenburgische Seniorenwoche, die alljährlich die ältere Generation in den Blickpunkt rückt und mit Veranstaltungen in den Seniorengruppen und -treffs die vielen Facetten des Älterwerdens beleuchtet.

In diesem Jahr findet sie vom **12. bis 19. Juni 2022** statt und steht unter dem Motto: „Für ein lebenswertes Brandenburg – solidarisch, aktiv, mitbestimmend, für alle Generationen“.

„Alt wie ein Baum möchte ich werden ...“

12. bis 19. Juni
2022



Zu den gemeinsam mit dem Seniorenbeirat und dem Quartiersmanagement angebotenen Veranstaltungshöhepunkten gehören:

- **Eröffnungsveranstaltung** zur Seniorenwoche in Eisenhüttenstadt
Senioren-Tanzcafé mit der Band „Rietzer Echo“
Montag, den 13.06.2022 ab 15:00 Uhr
Fürstenberger Gesellschaftshaus Schleichers
- **Eröffnung der Ausstellung** des Bundesfamilienministeriums
„Was heißt schon alt?“
Montag, 13.06.2022 um 10:00 Uhr
(Ausstellung läuft bis 28.06.2022)
im Stadtteilbüro offis
- **Freiluft-Großschach-Turnier** für Senioren mit der Abteilung Schach der BSG Stahl
Dienstag, 14.06.2022 ab 14:00 Uhr
Großschach-Spielfeld in der Lindenallee
- **Abschlussveranstaltung** der Seniorenwoche
„Ein Kinotag wie damals“ mit dem DEFA Klassiker „Das verhexte Fischerdorf“ aus dem Archiv der Deutschen Kinemathek
Montag, 27.06.2022 ab 15:00 Uhr
Friedrich-Wolf-Theater



Altersbilder

Ausstellung „Was heißt schon alt?“
gastiert in Eisenhüttenstadt

vom offis-Team

Anlässlich der Brandenburgischen Seniorenwoche ist die Wanderausstellung „Was heißt schon alt?“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 13. bis 28. Juni 2022 im Stadtteilbüro offis am Busbahnhof zu Gast.

Mit der Ausstellung im Rahmen des Programms Altersbilder setzt sich das Bundesfamilienministerium dafür ein, ein neues und differenziertes Bild vom Alter in unserer Gesellschaft zu verankern. Denn die in der Gesellschaft vorherrschenden Altersbilder

entsprechen oft nicht den vielfältigen Lebensentwürfen und Stärken der älteren Menschen von heute. Dabei beeinflussen Altersbilder nicht nur das Miteinander der Generationen in einer älter werdenden Gesellschaft, sondern auch die Erwartungen an den eigenen Alterungsprozess. Jung und Alt sind eingeladen, über ihre Vorstellungen vom Alter nachzudenken und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Zudem möchte das Stadtteilbüro dies als Auftakt nutzen, um einen besonderen Blick auf die Geschichte der Älteren in Eisenhüttenstadt zu werfen.

Viele von ihnen sind im Zuge des Aufbaus der Planstadt hergekommen und können über die Anfänge und die Entwicklung der Stadt berichten. Ihre Werdegänge und Erfahrungen, ihre Erlebnisse und Errungenschaften sind es, die Eisenhüttenstadt so einzigartig machen.

Sie möchten Ihre Geschichte erzählen? Melden Sie sich im Stadtteilbüro offis in der Alten Poststraße 2 oder unter (03364) 280 840. Ihnen ist es lieber, Ihr Leben aufzuschreiben und uns – bestenfalls zuzüglich einiger Bilder – zur Verfügung zu stellen? Dann orientieren Sie sich gerne an diesen Fragestellungen:

- Wann sind Sie in Eisenhüttenstadt geboren/aufgewachsen oder sind Sie erst im Laufe Ihres Lebens hergekommen? Woher stammen

Sie und welche Traditionen haben Sie mitgebracht?

- Erzählen Sie uns von sich, z. B. wo haben Sie welchen Beruf gelernt? Wo haben Sie gearbeitet? Haben Sie Familie?
- Welche Stationen/welcher Abschnitt in Ihrem Leben bedeuten Ihnen am meisten?
- Was hat Sie am meisten geprägt? Gibt es Lieblingsorte und Erinnerungen, die Ihnen besonders am Herzen liegen?
- Was füllt Ihr Leben heute aus (z. B. Engagement, Hobbies, Familie)?
- Welchen Eindruck machte Eisenhüttenstadt früher auf Sie und welchen Blick haben Sie heute auf die Stadt?
- Was macht für Sie Eisenhüttenstadt aus und besonders? Was lieben Sie an Ihrer Stadt?



Stadt zum Anfassen

Ein Tastmodell für Eisenhüttenstadt

Fortsetzung von Seite 1

Die Firma ULFTELLER 3D-Druck aus Gräfenroda hat zunächst auf digitaler Datengrundlage ein aufwendiges 3D-Druck-Modell aus Polymergips und Kunststoff hergestellt, das dann als Ur-Modell diente. Allein dieser Prozess zog sich wegen umfangreicher Detailabstimmungen zu einzelnen Objekten über mehrere Monate hin.

Den Guss des Bronzemedells übernahm die Kunstgießerei Plein GmbH in Speicher. Dort wurde über mehrere Herstellungsstufen zunächst von dem 3D-Druck-Modell eine Silikonform angefertigt, in der dann ein Wachmodell gegossen wurde, das dann als Grundlage für die Herstellung der Gussform diente, in der das eigentliche Bronzemedell ge-

gossen wurde. Der Granitsockel aus Lausitzer Granit stammt aus einem Steinbruch in Sachsen, wo er auch geschnitten und bearbeitet wurde. Die Aufstellung des Sockels und die Endmontage erfolgte durch den Steinmetzbetrieb Carsten Haase aus Eisenhüttenstadt.

Mit dem Tastmodell an zentraler Stelle im Denkmalbereich der Innenstadt soll vor allem auch ein neuer Identität stiftender Ort entstehen, der zur Kommunikation und zum Miteinander der Generationen beiträgt. Der erhöhte Standort auf der Terrasse links neben dem Friedrich-Wolf-Theater als einem der ersten Gebäude des Stadtzentrums wurde nicht nur unter historischen Aspekten bewusst gewählt: Das Modell kann hier sinnvoll in Stadtführungen eingefügt wer-

den und der Standort bietet Besucher- oder Kindergruppen genügend Platz, um ein ungestörtes Erasten und Betrachten zu ermöglichen.

Übrigens: Für Kinder, aber auch für alle „Großen“ mit Entdeckungslust haben wir dann doch ein kleines besonderes Detail in dem Modell platziert, das es so an der ausgewählten Stelle eigentlich nicht gibt – zumindest nicht immer, sondern nur manchmal. Es steht stellvertretend für die vielen Plastiken, Skulpturen und Kunstwerke im öffentlichen Raum in unserer Stadt und es soll gleichzeitig ein Symbol sein für die netten Alltäglichkeiten, die eine Stadt und ihre Menschen liebenswert machen und

die man auch bei einer Tour durch Eisenhüttenstadt jeden Tag auf's Neue entdecken kann. Mit etwas Glück trifft man dann auch auf das Original, das hierfür Pate stand.

Neugierig geworden?

Die Behinderten- und Seniorenbeauftragte Andrea Peisker freut sich über eine Rückmeldung, wenn das Detail entdeckt wurde unter (03364) 566380 oder [Andrea.Peisker@eisenhuettenstadt.de!](mailto:Andrea.Peisker@eisenhuettenstadt.de)



Kunstwerke im öffentlichen Raum entdecken geht auch mit dem Flyer „Kunstreich“ der Stadt Eisenhüttenstadt, in dem über wichtige Kunstwerke im Stadtbild informiert wird. Schauen Sie genau hin und entdecken Sie unsere Stadt von ihrer kreativen Seite.



Kunst im Freiraum

Das Vorbild zur „Frau in Hängematte“

vom offis-Team in Zusammenarbeit mit Marion Schleese und dem Stadtarchiv Eisenhüttenstadt

Eisenhüttenstadt ist eine kunstreiche Stadt. Sie verfügt über eine Vielzahl an Kunstwerken im öffentlichen Raum. Mehr als 100 Werke, so etwa Wandbilder, Plastiken und

Skulpturen, gibt es im Stadtbild von zahlreichen Kunstschaffenden zu entdecken. Darunter große Namen wie Walter Womacka, Axel Schulz oder Herbert Burschik. Letzterer kam 1959 nach Eisenhüttenstadt, wo er die bildende Kunst maßgeblich beeinflusste. Skulpturen und Plastiken schuf er sowohl aus Bronze als auch Betonstein. Sein Atelier hatte er im vorderen Bereich eines Garagenkomplexes in der Querstraße im 4. Wohnkomplex in Richtung des Bauernmarktes. Dorthin verschlug es auch die Kinder aus der Nachbarschaft, die gerne

durch die Fenster schmolten und Burschik bei der Arbeit beobachteten. Wurde es ihm zu viel, griff er auch mal zur Wasserpistole und vertrieb das quirlige Publikum. Unter der Kinderschar befand sich auch regelmäßig ein Mädchen, das an der Ecke Fritz-Heckert-Straße und Querstraße wohnte: Marion Becker. Sie war eine junge Turnerin, die bei der BSG Aufbau trainierte, als Herbert Burschik sie 1969 als 13-Jährige anfragte, ihm Modell zu liegen. Mit ihrer geübten Körperspannung kam sie dem sportinteressierten Künstler gerade recht für sein nächstes Vorha-

ben. Mehrmals um die 10 Minuten musste sie in diesem Frühjahr und Sommer in angespannter Position liegen, um für die Plastik „Frau in Hängematte“ zu posieren. „Ich kann mich erinnern, dass ich dabei meinen knallroten Gymnastikanzug trug und innerhalb von 2 Monaten immer mal wieder bei ihm war“, berichtet Burschiks Modell, das heute Marion Schleese heißt, vom einmaligen Erlebnis. „Ich war schon stolz und habe damals vielleicht sogar ein bisschen in meiner Turnergruppe angegeben.“ An eine Bezahlung kann sich Mari-

Serie

Wussten Sie schon...?

Eisenhüttenstadt ist eine ganz besondere Stadt. Wie außergewöhnlich sie ist, möchten wir in dieser Rubrik ergründen. Wir nehmen Sie mit auf eine Wissensreise – seien Sie gespannt!

Wussten Sie schon, dass Sie in der Innenstadt auf „historischen Wegen“ wandeln?

von Michael Reh, Bereichsleiter Stadtentwicklung/Stadtbau der Stadt Eisenhüttenstadt

Die Gehwege in der Lindenallee bestehen aus auffällig großformatigen Granitplatten. Wie kommt das? Als im April 1945 in Fürstenberg (Oder) der zweite Weltkrieg zu Ende ging, war gerade am Oder-Spree-Kanal in der Glashüttenstraße der sogenannte

„GBI-Hafen“ errichtet worden. GBI – das war der „Generalbauinspektor“ für Berlin, Albert Speer. Dieser war ab 1937 von Adolf Hitler mit der Umgestaltung Berlins zur „Welthauptstadt Germania“ beauftragt. Zu diesem Zweck hat man 1942 in Fürstenberg (Oder) einen Umschlaghafen mit einem Zwischenlagerplatz für Natursteinblöcke hauptsächlich aus Schlesien, Bayern, Schweden, Norwegen und Finnland errichtet. Nach dem geplanten „Endsieg“ sollte dieses Material innerhalb kurzer Zeit per Schiff nach Berlin transportiert und dort die geplanten „Siegesbauten“ errichtet werden. Verwendet werden sollten die Fürstenberger Steinblöcke für das neue Oberkommando der Wehrmacht an der sogenannten „Nord-Süd-Achse“. Dessen Kernelement bildete eine monumentale Ruh-



meshalle, die „Soldatenhalle“ nach einem Entwurf von Wilhelm Kreis aus dem Jahre 1937.

Nach Kriegsende wurden die Steinblöcke zum Großteil von der siegreichen Roten Armee in die Sowjetunion abtransportiert.

Ein Teil wurde tatsächlich in Berlin, allerdings nun für das zentrale Ehrenmal für die gefallenen Sowjetsoldaten im Treptower Park verwendet. Ein weiterer Teil wurde 1951 nicht weit vom Hafen entfernt in der neuen EKO-Wohnstadt als Baumaterial für den

Obelisk des sowjetischen Ehrenmals verwendet. Er befindet sich auf dem ersten öffentlichen Platz in der neu entstehenden Stadt und kennzeichnet den Begräbnisort von über 4.000 ermordeten sowjetischen Kriegsgefangenen aus den Massengräbern des Fürstenberger Kriegsgefangenenlager STALAG III B. Und natürlich die Gehwegbeläge im Zentrum der neuen Stadt wurden aus dem einst vorbereiteten Fassadenmaterial der „Siegesbauten Germanias“ gefertigt – wahrhaft historische Pfade! ■■■

Friedrich Peukert

Fotografiert. Digitalisiert. Wiederentdeckt.

Anlässlich der Digitalisierung des Archivs Friedrich Peukerts aus der Sammlung des Stadtarchivs Eisenhüttenstadts und der begleitenden Ausstellung „Fotografiert. Digitalisiert. Wiederentdeckt.“ des Städtischen Museums Eisenhüttenstadt entdecken wir in jeder bunt & komplex ein Bild Friedrich Peukerts wieder.

In dieser Ausgabe: Grünanlage hin-

ter dem Möbelkaufhaus mit Keramik-Brunnen und Plastik „Frau in Hängematte“ von Herbert Burschik, 1987. Präsentiert werden die Bilder aktuell und noch bis Ende Juni 2022 zusammen mit einem Fotokatalog mit rund 250 Abbildungen in der Rathaus-Flurgalerie. ■■■

Foto: Friedrich Peukert/Stadtarchiv Eisenhüttenstadt



on Schleese nicht entsinnen, dafür konnte sie dem Künstler bei der Ar-

beit zuschauen und erhielt ganz besondere Einblicke: „Die Plastik eines

Jungen wurde in Dresden gegossen und da er so dünn war, bestand die Angst, dass sie beim Transport nach Eisenhüttenstadt zu Bruch geht.“ Später bekam sie diese Plastik „Liegender Junge“, die heute in der Bertolt-Brecht-Allee zu finden ist, in Miniaturform geschenkt.

Anfänglich soll die „Frau in Hängematte“ aus Betonstein im 6. Wohnkomplex zu finden gewesen sein, bis sie dann in die Blumenrabatte neben dem Brunnen hinter dem Möbelkaufhaus umgesetzt wurde, berichtete der „Neue Tag“ im Juni 1974. In den 2000er Jahren wurde sie stark

beschädigt und war zudem schon sehr verwittert, sodass sie 2009 demontiert und nach einer Schönheitskur 2010 einen neuen Platz im Garten des Städtischen Alten- und Altenpflegeheimes fand. In Bronze und unter dem Namen „Mädchen in der Hängematte“ ist die Plastik zudem in Schwedt zu finden.

Sie standen ebenfalls für ein Kunstwerk in Eisenhüttenstadt Modell? Wir interessieren uns für Ihre Geschichte und freuen uns über eine Meldung unter (03364) 280 840 oder an offis-eisenhuettenstadt@web.de. ■■■



Damals war's

Eisenhüttenstädter Geschichten

In unserer Serie möchten wir gemeinsam mit Ihnen in Eisenhüttenstädter Erinnerungen eintauchen und an fast vergessene Geschichten und Anekdoten erinnern.

Heinz Rudolf Hänsel: Sonderfahrten der größten Schule der DDR

Wir blicken zurück in die 60er Jahre – eine Zeit, in der unser Wohnkomplex 6 an die 12.000 Einwohner zählte. Junge Familien mit vielen Kindern fanden dort ein Zuhause und sollten nun auch eine große Schule im Wohngebiet erhalten. So kam es, dass 1969 die Oberschule „Gerhart Eisler“ im 6. WK eröffnet wurde. Es gab einen Direktor und aufgrund der Größe ein weiteres Leitungsgremium. Dem gehörte ich an und war zuständig für die Unterstufe, also die Klassen 1 bis 3. Anfangs waren es bis zu 10 erste Klassen, die eingeschult wurden, das heißt an die 30 Klassen fielen unter meine Zuständigkeit. Das war ungefähr die Hälfte der Schüler an der gesamten Schu-

le. Mit ungefähr 60 Klassen, etwa 1.900 bis 2.000 Schülern und um die 150 Pädagogen waren wir eine der größten Schulen der DDR.

Nun hatten wir das Ziel an dieser Schule, dass alle Kinder im Laufe ihrer Schulzeit ihre Hauptstadt kennenlernen sollten. Dafür organisierten wir für alle Schüler 1971 und 1972 Fahrten von Eisenhüttenstadt nach Berlin.

Treffpunkt für alle Kinder war am Abfahrtstag die Schule. Von dort ging es gemeinsam zu Fuß zum Bahnhof und mit einem Sonderzug, der extra dafür zur Verfügung gestellt wurde, nach Berlin Karlshorst. Zur Sicherheit hatte jedes Kind während der Fahrt seinen Ausweis umgehängt.

Ich war schon mit Kollegen vorab nach Karlshorst gereist. Dort hatten wir eine Wohnung angemietet als eine Art Leitstelle, in der wir Abhilfe für kleine Schwierigkeiten schaffen konnten. Die Berliner Polizei war entsprechend informiert und wusste, wenn sich ein Kind während

des Berlin-Aufenthaltes verirren sollte, dass es in diese Wohnung zu bringen war.

In Karlshorst angekommen hatten die Klassen dann verschiedene Ziele. Für die ersten Klassen ging es in den Tierpark, für andere in ein Museum, die 7. Klassen lernten die Grenzpolizei kennen und Schüler der 10. Klassen mit dem Fach Astronomie gingen beispielsweise in die Sternwarte. Nur wenige Kinder der unteren Klassen mussten nach der Ankunft bereits in die Wohnung kommen. Sie hatten sich u. a. eingeknastet und bekamen dort neue Sachen. Unsere Fahrten verliefen gut nach Plan. Trotz der großen Schüleranzahl gab es nur Kleinigkeiten zu klären. Am Nachmittag ging es dann wieder für alle zurück nach Eisenhüttenstadt.



Aufgrund der immensen Größe wurde die 8. Oberschule, die nun abgerissen wird, 1973 in die 8., 9. und 10. Oberschule geteilt. 1976 kam noch die 11. Schule gegenüber der Straße dazu, wo heute die Diesterweg-Grundschule und die Allgemeine Förderschule Otto Buchwitz zu finden sind.

Unsere besondere Tradition fand mit der Teilung der Schule 1973 ein schnelles Ende. Es folgten jedoch weitere im Klassenverband stattfindende Fahrten, z. B. anlässlich der Jugendweihe, an die wir heute ebenso freudig zurückdenken. ■ ■ ■

Formel 1 der Lüfte

Der Himmel über Eisenhüttenstadt wird Grand Prix-Arena

von Jessica Knespel, Flugsportverein Eisenhüttenstadt e.V.

Der Flugplatz Pohlitz ist im Sommer 2022 Gastgeber des internationalen Segelflug Grand Prix Deutschland. Vom 24. bis 30. Juli 2022 findet der „FAI Sailplane Grand Prix Germany – World Serie XI“ statt. Seit langer Zeit wieder in Deutschland und erstmalig in Ostdeutschland.

Organisiert wird der Wettbewerb durch den Flugsportverein Eisenhüttenstadt.

Wir erwarten 20 hochklassige und internationale Segelflugpilotinnen und -piloten, die mit den modernsten Segelflugzeugen mit einer Spannweite von 18 m teilnehmen. Die Wettbewerbsleitung wird durch das Vereinsmitglied und die zweifache Weltmeisterin Sabrina

Vogt übernommen, die von ihrer zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerbserfahrung profitiert. Unterstützt wird sie dabei durch zahlreiche Vereinsmitglieder.

Aber was ist ein Segelflug Grand Prix?

Der Grand Prix ist ein Segelflugwettbewerb, der mit der Formel 1 zu vergleichen ist. Das Grand-Prix-Rennen in Segelflugzeugen ist die härteste, aufregendste und die spannendste Form des Segelflug-

wettbewerbs. Eine Woche lang werden täglich neue Aufgaben an die Piloten und Pilotinnen gestellt. Die Aufgaben können eine Strecke von bis zu 350 km umfassen und erfordern großes Geschick und hohe Konzentration. Die Pilotinnen und Piloten müssen die in der Luft vorhandene Energie aufspüren und optimal ausnutzen und gleichzeitig taktische Mittel anwenden, um einen Vorteil gegenüber den Konkurrenten zu erzielen. Jedes Rennen beginnt mit dem Öffnen einer 5 km langen Startlinie. Der



Serie

Komm doch mal mit ...

in das Arboretum

von Wanda Wolter, Bereich Stadtkarte, Grünanlagen, kommunale Dienste der Stadt Eisenhüttenstadt

Hinter eines Baumes Rinde, wohnt die Made mit dem Kinde...

Unter einem Arboretum verstehen wir eine Art Botanischen Garten für zahlreiche Gehölze und zum Teil auch exotische Bäume. Das Arboretum beim Stadion Fürstenberg liegt im östlichen Teil Eisenhüttenstadts zwischen dem Oder-Spree Kanal und der Oder.

In diesem Jahr feiert das Arboretum sein 100-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wurde auf Initiative der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung „Bündnis 90/Grüne“, „BVFO/Piraten“ und „Die Linke“ die Attraktivierung des Arboretums in Angriff genommen. Dazu wurden die noch existierenden historischen Pläne aus dem Jahr 1922 in den Archi-

ven gesucht und ausgiebig studiert. Bereits in 2021 konnten fehlende Planbestandteile zu einem großen Teil wieder umgesetzt werden. Dabei wurden sowohl im Laufe der Jahrzehnte „verschundene“, als auch nie gemäß der Planung gesetzte Bäume und Gehölze gepflanzt. Den Startschuss dazu setzte eine Spendenaktion des Marktkauf Eisenhüttenstadt. Es wurden seitdem unter anderem 40 Gehölze gepflanzt, darunter 22 Bäume und zahlreiche Zier- und Obstgehölze. Raritäten, wie zum Beispiel ein Tulpenbaum, eine kaukasische Flügelnuß, ein Tschentuchbaum oder ein amerikanisches Gelbholz sind nun im Arboretum zu finden.

Des Weiteren wurde eine neue Beschilderung der Pflanzen realisiert. Durch den QR-Code auf den Schildern ist es nun möglich, diesen mit dem Smartphone zu scannen und einen Steckbrief des jeweiligen Baumes bzw. Gehölzes abzurufen. Hier sind Informationen über die Herkunft, Wuchshöhe, Frosthärten, Blüten, Blätter und Früchte hinterlegt. Des Weiteren wurden 10 Robinien-

holzbanken im Arboretum aufgestellt, so dass man ein Püschchen machen und in Ruhe den Naturklängen lauschen kann.

Durch die wilden Wiesenflächen ist es Hundebesitzern möglich, ihren vierbeinigen Freunden einen Spaziergang durch vielfältig duftende Gräser und Blumen zu gönnen. Die ebenfalls neue Sitzraufe soll Gemütlichkeit und Geselligkeit bieten und passt farblich zu den Robinienholzbanken. Die Wiesen werden hier erst im Spätsommer gemäht, um dem ansässigen Rehwildbestand Rechnung zu tragen und Kräuterführungen zu ermöglichen. In Planung ist auch ein Walderkundungspfad in Zusammen-

arbeit mit dem Förster, bei welchem Kinder Zeit in der Natur verbringen und gleichzeitig verschiedenste Bäume und andere Pflanzen und Tiere kennen lernen können. Eine virtuelle Führung durch das Arboretum ist ebenfalls in Planung und wird voraussichtlich Ende dieses Sommers über die Website der Stadtverwaltung zu finden sein. Am Gehwegrand, von der Infotafel aus in Richtung Sitzraufe, wurden auf Initiative von „Bündnis 90/Grüne“ Blumenzwiebeln gepflanzt, die dem Areal noch mehr Farbe verleihen sollen. Papierkörbe stehen auch auf dem Plan, so dass jeder sein Bonbonpapier und die Picknickreste gleich entsorgen kann.



sogenannte Regattastart bietet ein aufregendes Schauspiel, wenn alle Teilnehmer fast geschlossen über die Startlinie fliegen. Anschließend wählt jeder Pilot seine eigene

Route, um die Pflichtpunkte des Kurses möglichst schnell zu erreichen und die Ziellinie zu überqueren. Neugierig? Dann schaut doch ein-

fach mal auf dem Flugplatz vorbei. Für den Zeitraum des Wettbewerbs wird es voraussichtlich auch ein

kommentiertes Livetracking der Teilnehmer auf YouTube geben.



Flugsportverein
EDAE



Herausgeber:



Stadtverwaltung
Eisenhüttenstadt
Zentraler Platz 1
15890 Eisenhüttenstadt

Andrea Peisker
Projektleitung Soziale Stadt
Telefon: (03364) 566380
Telefax: (03364) 566338
andrea.peisker@eisenhuettenstadt.de

Redaktion:

Andrea Peisker,
Stadt Eisenhüttenstadt (V.i.S.d.P.)
B.B.S.M. Brandenburgische
Beratungsgesellschaft für Stadter-
neuerung und Modernisierung mbH,
Potsdam

Gestaltung, Satz und Grafik:

broschuere.de
Verlag & Werbeagentur
Inhaber Andreas Späth
Kyllburger Weg 19, 13051 Berlin
Telefon: (030) 99271127
info@broschuere.de

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich, Auflage: 2.000



Gedruckt mit Fördermitteln
aus dem Bund-Länder-
Programm „Soziale Stadt“

Fotonachweis:

Stadt Eisenhüttenstadt,
Autoren, offis-Team

offis

ort für foren und informationen
im stadtzentrum
Stadtteilbüro Soziale Stadt
Eisenhüttenstadt
Alte Poststr. 2, 15890 Eisenhüttenstadt
Ellen Costrau, Nadine Müller
Telefon: (03364) 280840
offis-eisenhuettenstadt@web.de

Öffnungszeiten:

Montag 09:00 - 16:00 Uhr
Dienstag 09:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag 09:00 - 16:00 Uhr

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe 03/2022 (August-Oktober) erscheint Anfang August u. a. mit Informationen rund um unseren diesjährigen Fotowettbewerb „GuckMal - DenkMal“, besonderen Jubiläen und Neuigkeiten zum Auftakt eines in Eisenhüttenstadt einmaligen Projekts.

Friedensaktion

Wussten Sie schon...?

vom Hortteam der Grundschule
„Erich Weinert“



Hanna, Madison, Mohammed, Mia,
Paula, Amir, Mira, Evin, Moaz, Tylor,
Ronja, Zoe und Johanna schicken ihre
Tauben auf die Reise

Seit dem 24. Februar 2022 wissen wir, dass Frieden in Europa keine Selbstverständlichkeit ist. Bilder von Krieg, Zerstörung und verzweifelten Menschen in der Ukraine rufen Entsetzen, tiefes Mitgefühl und Ängste in uns hervor. Das lässt sich auch nicht vor unseren Kindern ver-

heimlichen. Sie sind verunsichert und stellen uns Fragen, die wir nur schwer beantworten können. Denn niemand weiß, wie lange der Krieg dort dauert und welche Folgen er für uns alle haben wird. Auch die allererste Frage der Kinder nach dem „Warum?“ lässt sich nur schwer erklären. Von klein auf haben sie gelernt, dass man Konflikte friedlich lösen kann und nun erleben sie, dass sich Erwachsene nicht daran halten.

Deshalb ist es uns wichtig, mit unseren Hortkindern altersgerecht ins Gespräch zu kommen und nach Antworten zu suchen, die für sie verständlich sind. Dabei entstand die Idee, unseren Wunsch nach Frieden öffentlich zu bekunden. Da das bekannteste Friedenssymbol die weiße Taube ist, malten und bastelten wir verschiedene Friedenstauben und gestalteten



damit Plakate und unsere Räume. Unsere Hortkinder zeigten dabei viel Fleiß, Ausdauer und Geschick. Manche sangen auch das altbekannte Lied von der kleinen weißen Friedenstaube.

Daraus wurde in den nächsten Tagen eine größere Aktion, an der sich nicht nur unsere Kinder, sondern auch die der anderen Horte und kommunalen Kitas unserer Stadt beteiligten: Gemeinsam schnitten wir zahlreiche weiße Friedenstauben aus, damit diese auch an den Fenstern im Rathaus und anderen Gebäuden angebracht werden konnten.

**Hoffen wir, dass unsere
Friedenstauben den Weg in die
Ukraine finden!**

Ferien-Diplom

Stadtentdecker unterwegs in Eisenhüttenstadt

vom offis-Team

Mit Spiel und Spaß hinter die Kulissen schauen, bei Vereinen reinschnuppern, kreative Bastelarbeiten verwirklichen, erste Berufsinhalte kennenlernen und ganz nebenbei unsere Stadt besser erkunden und entdecken? Das ist möglich im Rahmen unseres Ferien-Diploms, das in diesem Jahr in die neunte Runde geht.

Kinder im Alter von ca. 8 bis 12 Jahren dürfen sich wieder auf neue Abenteuer und Aktionen in der Sommerferienzeit freuen und fleißig ihre vier Stempel sammeln, um im Herbst zur feierlichen Verleihung der Ferien-Diplome eingeladen zu werden. Das Veranstaltungsprogramm mit allen wichtigen Teilnahmeinformationen erhalten die Kinder im Juni wie gewohnt über ihre Eisenhüttenstädter Grundschule.

Für Fragen steht das offis-Team gerne zur Verfügung im Stadtteilbüro offis am Busbahnhof, Alte Poststraße 2 oder unter (03364) 280 840 und offis-eisenhuettenstadt@web.de.



Kalender

Infos, Termine, Tipps, Aktionen

18.05.2022

- Seniorensternwanderung

12.-19.06.2022

- Brandenburgische
Seniorenwoche (S. 3)

13.-28.06.2022

- Wanderausstellung
„Was heißt schon alt“,
Stadtteilbüro offis (S. 3)

17.-19.06.2022

- TanzWoche,
Friedrich-Wolf-Theater